

Nachruf

Hans-Peter Geh (1934–2023) – Bibliothekar und Diplomat

Hans-Peter Geh, ehemaliger Direktor der Württembergischen Landesbibliothek Stuttgart und IFLA-Präsident, starb am 21. September 2023 in seinem Alterssitz in Bad Homburg v.d.H. Eine Woche zuvor, am 13. September, war ihm seine Ehefrau, die Diplom-Bibliothekarin Roswitha Geh, nach schwerer Krankheit vorausgegangen. Damit kam auch eine lange, glückliche Partnerschaft, die ein sehr erfolgreiches Berufsleben von Hans-Peter Geh getragen hatte, zu einem Ende.

Der Verfasser erlebte dieses besondere bibliothekarische und gastfreundliche Ehepaar in den 1980er-Jahren in Stuttgart. Er war als Stellvertreter von Hans-Peter Geh und dann aus Leipziger Entfernung den Beiden auch freundschaftlich verbunden. Zusammen mit ehemaligen Mitarbeiter*innen im In- und Ausland trauert eine große Gemeinschaft um Hans-Peter und Roswitha Geh, und sie erinnert sich in Dankbarkeit.

Die ebenfalls trauernde Württembergische Landesbibliothek (WLB) Stuttgart ist in mehrfacher Hinsicht mit den beiden Persönlichkeiten Herzog Karl Eugen von Württemberg und Hans-Peter Geh verbunden. Der Erstere war der Gründer der Hofbibliothek, die zur WLB wurde. Der Letztere führte in seiner 27-jährigen Zeit als Direktor diese ehrwürdige Landesbibliothek in das digitale Zeitalter. Beide, der Herzog und sein späterer, bürgerlicher »Untertan« waren am gleichen Tag, am 11. Februar, geboren: der Herzog im Jahr 1728, der Bibliothekar Hans-Peter Geh im Jahr 1934. Darauf hat der Letztere gern schmunzelnd verwiesen, zumal ein lebensgroßes Bild des Monarchen im öffentlichen Bereich der WLB über die Aktivitäten der dortigen Bibliothekar*innen wachte.

Hans-Peter Geh wurde in Frankfurt am Main geboren. Er studierte dort und im englischen Bristol Geschichte, Anglistik und Politische Wissenschaften. 1963 legte er das Staatsexamen ab und promovierte über »Insulare Politik in England vor den Tudors«.¹ Zunächst blieb er in Frankfurt am Main, wo ihn Clemens Kötzelwesch, der Direktor der Stadt- und Universitätsbi-

bliothek, zur Ausbildung als Bibliotheksreferendar bewogte und anschließend in seine Dienste übernahm. Als Leiter der Benutzungsabteilung und Studienleiter der Frankfurter Bibliotheksschule erwarb Geh wichtige organisatorische und pädagogische Erfahrungen, die ihm in Stuttgart als Direktor ab 1. Januar 1970 und zeitweise auch als Leiter der Stuttgarter Bibliotheksschule (bis 1980) zugutekamen.

In der Festschrift »Bücher, Menschen und Kulturen«, die ihm anlässlich seines 65. Geburtstages 1999 gewidmet wurde, waren alle vertreten, die in der nationalen und internationalen Bibliothekswelt Verantwortung trugen. Darin wurden die außerordentlichen bibliothekarischen und diplomatischen Erfolge von Hans-Peter Geh gewürdigt, die 1998 mit dem Verdienstkreuz Erster Klasse der Bundesrepublik Deutschland und 2003 mit der Ehrenprofessur des Landes Baden-Württemberg ausgezeichnet wurden. Wer die Festschrift heute in die Hand nimmt, staunt nicht wenig, wenn er z.B. von Ekaterina Genijewa (1946–2015), der damaligen Generaldirektorin der Rudomino-Bibliothek für Ausländische Literatur in Moskau, erfährt, dass Hans-Peter Geh bereits 1970 als deutscher Delegationsleiter zum ersten Mal die Sowjetunion besuchte. Er war dem Weltbibliotheksverband IFLA seit den späten 1960er-Jahren verbunden und leitete ihn von 1985 bis 1991 als dessen Präsident. Genijewa schilderte eindrucksvoll und dankbar, wie Geh in den Augusttagen 1991, in denen sowjetisches Militär gegen den Staatspräsidenten Michail Gorbatschow putschte, die IFLA-Generalkonferenz in Moskau nicht abbrach, sondern zusammen mit den russischen Kolleg*innen mutig für ihre Fortführung sorgte. Heute, mehr als dreißig Jahre später, klingen ihre Worte noch viel eindrucksvoller: »Schon in seiner Ansprache bei der offiziellen Eröffnung der Konferenz in der Konzerthalle »Rossija«, ganz in der Nähe des Roten Platzes, wo die in Richtung auf den Kreml vorrückenden Panzer nicht zu übersehen waren, gab Geh seiner Hoffnung auf eine friedliche und günstige Entwicklung der Ereignisse Ausdruck. Später, auf dem Gala-Empfang



Roswitha und Hans-Peter Geh
Foto: privat

im Kreml zu Ehren der Teilnehmer des Moskauer Forums, erklärte der Präsident der IFLA im Namen des Exekutivbüros: ›Wir geben unserer Hoffnung Ausdruck, dass die Sowjetunion auch in der Zukunft dem Wege der demokratischen Entwicklung folgen wird im Sinne der Demokratie und Meinungsfreiheit, der Menschenrechte und Friedensfestigung in allen Republiken‹.²

Sein Engagement für die kollegiale Zusammenarbeit von Bibliothekar*innen in aller Welt setzte Geh nach der IFLA-Präsidentschaft für die European Foundation for Library Cooperation (EFLC) bis zum Jahre 1995 fort. Danach beteiligte sich der »Ruheständler« Geh an der Planung der neuen Bibliothek von Alexandria, die 2002 im Rahmen eines UNESCO-Projekts eröffnet werden konnte. Er berichtete begeistert darüber auch in Leipzig:

Über ihren modernen Bau, der den vermutlich größten Lesesaal der Welt mit 2.000 Plätzen aufweist, sowie über die mit zahlreichen Spezialbibliotheken und digitalen Medien ausgestattete Bibliothek, in der eine Kopie des *Internet Archive* installiert wurde.

Hans-Peter Geh, der sich während seiner Dienstzeit im Raum Stuttgart auch als Präsident des dortigen Lions Clubs engagierte, war nicht nur auf der nationalen und internationalen Bühne als bibliothekarischer Diplomat tätig. Für »seine« Württembergische Landesbibliothek, die er, der studierte Anglist und promovierte Historiker, 1970 von dem Germanisten und Theologen Prof. Wilhelm Hoffmann als Direktor übernommen hatte, erwies sich Geh erfolgreich zugleich als Manager in Zeiten notwendiger technologischer Innovationen wie auch als geschickter Verhandler bei wertvollen Stücken.

Die Kooperation mit den anderen Bibliotheken im Stuttgarter Raum, z.T. auch durch regelrechte Erwerbungsabsprachen, bewies er durch sein diplomatisches Geschick als Primus inter Pares.

Als Hans-Peter Geh 1997 in den (vorzeitigen) Ruhestand ging, listete seine damalige Stellvertreterin, die früh verstorbene Birgit Schneider (1954–2007), die »Entwicklung der Württembergischen Landesbibliothek 1970–1997 in Stichworten« auf.³ Darin wurde unter »EDV-Entwicklung« als Erstes der Fortbildungskurs in der WLB zur »Anwendung der EDV im Benutzungsbereich« erwähnt, der bereits im November 1971 eingerichtet wurde. Für die traditionsreiche Landesbibliothek begann unter Geh eine neue Zeit. Drei Jahre später wurde in der WLB mit der EDV-Erfassung für das baden-württembergische Zeitschriftenverzeichnis begonnen. Als Gemeinschaftsprojekt mit der Universitätsbibliothek Freiburg i.Br. konnte am 7. Mai 1984 das elektronische Ausleihsystem OLAF 1 für das Publikum freigegeben werden, und im gleichen Jahr wurde der Zugang zu elektronischen Fachdatenbanken hergestellt. Zwei Jahre danach begann man in der WLB – dieses Mal in Zusammenarbeit mit dem Statistischen Landesamt Baden-Württemberg – mit der Dateneingabe der Landesbibliographie, und 1988 mit der Katalogisierung im Südwestdeutschen Bibliotheksverbund. Ein Jahr vor Gehs Ausscheiden wurde in der WLB der Internetzugang für Benutzer*innen freigeschaltet.

Schließlich muss seine erfolgreiche Tätigkeit bei der Erwerbung kulturgeschichtlich wichtiger Werke und Sammlungen erwähnt werden. Geh betrachtete es ausdrücklich als eine Verpflichtung, die Herzog Karl Eugen auch ihm aufgetragen hatte: »Die berühmtesten und rarsten Bücher anzukaufen«.⁴ Dazu gehörte u. a. im Jahr 1978 ein ersteigertes Exemplar der 42-zeiligen Gutenberg-Bibel, eine hervorragende Ergänzung der schon vorhandenen bedeutenden Bibelsammlung. Es folgte der spektakuläre Erwerb von erheblichen Teilen der Fürstlich-Fürstenbergischen Hofbibliothek Donaueschingen mit Handschriften (u. a. das Nibelungenlied Version C) und Inkunabeln, der ihm in den Jahren 1993 und 1994 gelang. In diesen Zusammenhang gehörten auch wichtige Erwerbungen für das Hölderlin-Archiv und das Stefan-George-Archiv. Beide Archive und deren Erschließung lagen ihm persönlich am Herzen.

Der Gesamtbestand der Württembergischen Landesbibliothek Stuttgart wuchs während der 27-jährigen Leitungstätigkeit von Hans-Peter Geh von rund 1 Million Bänden (Stand 1969) auf rund 2,7 Millionen Bände (Stand: 1996). Die Attraktivität des von Hoffmann übernommenen Neubaus von 1970 (der allerdings schon bald wieder an seine räumlichen Grenzen geraten sollte) führte dazu, dass sich die Zahl der aktiven Benutzer*innen unter Geh mehr als verdoppelte: von 14.400 in 1969 auf 34.300 in 1996. Die WLB trug dabei sichtbar die Last der Vereinbarung mit der Universität Stuttgart,

wonach die WLB die Literaturversorgung der Universität zu leisten hatte.

Hans-Peter Geh gehörte von 1973 bis 1999 dem Herausbergremium der Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie an und hat das Fachblatt wesentlich mitgestaltet und geprägt.

Nach diesem kurzen Überblick über Leben und Werk von Hans-Peter Geh darf die Wirkung, die diese Persönlichkeit ausstrahlte, nicht fehlen: Schon die Körpergröße strahlte Autorität aus, die durch die starke, dunkel getönte, sorgsam abwägende Sprache unterstützt wurde. Geh sprach nie schnell, dabei manchmal mit einem sympathischen hessischen Zungenschlag. Sein Englisch war tadellos. Bei größeren Veranstaltungen, darunter die gut besuchten Ausstellungseröffnungen zusammen mit der Württembergischen Bibliotheksgesellschaft, dominierte er schon äußerlich. Dieser Vorteil ermöglichte es ihm, ein wachsames Auge auf all jene zu werfen, die er noch sprechen wollte. Sein Humor und sein Lachen steckten an. Kritik verpackte er diplomatisch. Auch wenn man mit Geh in seinem gemütlich eingerichteten Kellerraum seines Hauses in Filderstadt (bei Stuttgart) bei einem Glas Wein zusammensaß und er seiner Erzählfreude freien Lauf ließ, war doch stets ein Hauch von diplomatischer Distanz zu spüren. Als passionierter Frühaufsteher, der sich durch Schwimmen fit zu halten versuchte, war er am nächsten Morgen einer der Ersten in seiner Landesbibliothek sodass – zusammen mit den jeweiligen Stellvertreter*innen – die »Supervisionsszeit« von spätestens 6 Uhr morgens bis mindestens 18 Uhr abends dauerte.

Bei alledem war Hans-Peter Geh zugleich ein wohl beleserter Bibliothekar und guter Organisator seiner Württembergischen Landesbibliothek als auch ein taktvoller Diplomat auf der großen Bühne der internationalen Bibliothekswelt.

Anmerkungen

- 1 Lübeck u. a.: Matthiesen 1964 (= Historische Studien, 392).
- 2 Bücher, Menschen und Kulturen. Festschrift für Hans-Peter Geh zum 65. Geburtstag. Hrsg. von Birgit Schneider, Felix Heinzer u. Vera Trost. München 1999, S. 296. Darin auf S. 421–423 eine Auswahl der Veröffentlichungen von Hans-Peter Geh.
- 3 Württembergische Landesbibliothek 1970–1997. Eine Bilanz in Stichworten aus Anlass der Verabschiedung von Dr. Hans-Peter Geh. Hrsg. von Birgit Schneider. Stuttgart 1997.
- 4 Geh, Hans-Peter: Der Erwerb der Handschriftensammlung der Fürstlich-Fürstenbergischen Hofbibliothek Donaueschingen. In: Bücher für die Wissenschaft. Festschrift für Günter Gattermann zum 65. Geburtstag. München 1994, S. 283–291.

Verfasser

Dr. Ekkehard Henschke,
9 Wren Road, Oxford OX2 7SX, UK,
Telefon 0049 1773025337,
ekkehardhenschke@yahoo.de

Anke Petschenka neue Leiterin des ZBIW

Das ZBIW – Zentrum für Bibliotheks- und Informationswissenschaftliche Weiterbildung der TH Köln – hat nach zwölf Jahren seine Leitung neu besetzt. Die Amtszeit von Prof. Dr. Anke Petschenka, Nachfolgerin von Prof. Dr. Ursula Georgy, hat am 1. September 2023 begonnen.

Zwölf Jahre hat Prof. Dr. Ursula Georgy das ZBIW erfolgreich geleitet und dabei neue strukturelle und inhaltliche Impulse gesetzt. Der Fokus ihrer ersten vier Jahre lag auf dem Profil- und Markenprozess, um die Marke ZBIW bundesweit, aber auch darüber hinaus zu etablieren. Im Mittelpunkt der zweiten Amtszeit stand die Einführung und der Aufbau eines Qualitätsmanagementsystems unter Bildung der Qualitätsgemeinschaft mit der Akademie für wissenschaftliche Weiterbildung der TH Köln. Diese Kooperation mündete in einer erfolgreichen ISO-Zertifizierung und Etablierung des Qualitätsmanagements auf allen Tätigkeitsebenen des ZBIW. Die dritte Amtszeit war maßgeblich durch die Corona-Pandemie geprägt. Das ZBIW hat diese Zeit intensiv für die Digitalisierung seiner Verwaltungsprozesse, seiner Angebote und die Entwicklung neuer Lehr- und Lernformen genutzt.

Zum 1. September 2023 ging die Leitung an Prof. Dr. Anke Petschenka, die seit Herbst 2022 Professorin für Bibliotheksdidaktik am Institut für Informationswissenschaft ist. Bereits seit 2021 leitet sie den ZBIW-Zertifikatskurs »E-Learning für Bibliotheken« zusammen mit einer Kollegin. Als ehemalige Mitarbeiterin der Universitätsbibliothek Duisburg-Essen hat sie seit über 15 Jahren an zahlreichen Weiterbildungen des ZBIW teilgenommen und somit aus Kund*innensicht einen umfassenden Blick auf die Angebote des ZBIW gewonnen.

Das ZBIW hat sich als der zentrale Anbieter bibliothekarischer Weiterbildung im deutschsprachigen Raum etabliert und greift neue Impulse auf, zum Beispiel die Auseinandersetzung mit der rasanten Entwicklung der künstlichen Intelligenz. Aktuell ist das ZBIW auch mit den sich verändernden Anforderungen des Berufsfeldes Bibliothek und Information sowie einer wachsenden Spezialisierung im Laufe des Berufslebens beschäftigt. »Die Bedeutung von Weiterbildung nimmt augenscheinlich zu, sodass auch das Interesse und der Bedarf an wissenschaftlicher Weiterbildung kontinuierlich wachsen wird«, prognostiziert Ursula Georgy.

Unter der Leitung von Anke Petschenka werden sowohl diese als auch weitere Themen im Bereich der Digitalisierung in den Fokus genommen. »Um sich zukunftsfähig auch im Wettbewerb mit anderen Anbietern



Prof. Dr. Anke Petschenka (im Bild links) übernimmt die Leitung des ZBIW von Prof. Dr. Ursula Georgy

Foto: Heike Fischer/TH Köln

aufzustellen, wird das ZBIW weiterhin beratende Unterstützung einholen und mit Leitungen Öffentlicher und Wissenschaftlicher Bibliotheken sowie weiteren Personalverantwortlichen in Bibliotheken und Informationseinrichtungen zum Austausch einladen. Ziel ist es, die Angebote noch stärker an den künftigen Anforderungen der beruflichen Qualifikation und des Beschäftigungssystems im Sinne einer passgenauen Personalentwicklung auszurichten«, gibt Anke Petschenka einen Ausblick.

Kontakt

Daniel Schäfer, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Referat Kommunikation und Marketing, TH Köln, Claudiusstraße 1, 50678 Köln, Telefon +49 221 8275-5465, pressestelle@th-koeln.de